

Zweites Symposium des OMCTH vom 8.4.2005 bis zum 10.04.2005 Fröndenberg

Thema : Der Weg zum Tempelritter des 21. Jahrhunderts

Nach dem ersten erfolgreichen Symposium in Fröndenberg im Jahr 2004 hielt der Ordo Militiae Christi Templi Hierosolymitani in der Zeit sein zweites Symposium in Fröndenberg ab.

Organisiert wurde dieses wieder von der Komturei Maria Silva.

Aufgrund der vielen aktuellen Bücher und Filme über die Tempelritter in der letzten Zeit haben sich viele Interessenten an den Orden gewandt.

Dieses Symposium sollte dazu dienen, sich darauf zu besinnen, wie der Tempelritter des 21.ten Jahrhunderts zu definieren sei und wie die Vorbereitung auf dem Weg hierzu aussehen soll.

Nach der Abendandacht, gehalten von Komtur Wolfgang Hänisch und Obr. Rolf – Werner Waldhausen, und einem gemeinsamen Abendessen im Stiftskeller, begann das Symposium am Freitagabend mit einem Vortrag von General – Großprior Werner Rind über die Statuten von 1705 (300 Jahre neue Statuten).

In seinem Vortrag zeigte der General – Großprior die Geschichte der neuen Statuten auf. Grundlage der neuen Statuten von 1705 waren die ursprünglichen Regeln von Troyes von 1128.

Diese Statuten wurden dann auf die damalige Zeit übertragen. Sie spiegeln auf der einen Seite die Hierarchie als grundlegenden Ordnungsfaktor wider und stellen auf der andern Seite klar, dass der Großmeister nur im Rahmen eines Generalkonvents gewählt werden kann.

Außerdem wurde der Orden, anders als der Templerorden des Mittelalters, als reiner Ritterorden wieder gegründet.

Der Ordo Supremus Templi Hierosolymitani (OSMTH) ist aus dem Ordre du Temple hervorgegangen und steht in der direkten Nachfolge.

Fast alle Abspaltungen des OSMTH stehen nicht mehr in der direkten Nachfolge, da sie in eigenen Wahlen Großmeister ohne Einberufung eines Generalkonvents gewählt haben.

Der Ordo Militiae Christi Templi Hierosolymitani(OMCTH) ist wiederum aus dem OSMTH entstanden und hat als einziger Templerorden eine Komturei in Jerusalem und Seine Seligkeit, den Patriarchen von Antiochien, dem ganzen Orient, von Alexandrien und Jerusalem, Gregor III., als geistlichen Protektor.

Damit ist die direkte Nachfolge des OMCTH nachgewiesen. Noch bestehende Schwierigkeiten aus der bisher fehlenden Anerkennung des Großmeisters des OSMTH sollen in der Zukunft geklärt werden.

Nach der Morgenandacht wurde am Samstagmorgen das Symposium fortgesetzt. Zuerst wurde am Morgen darüber diskutiert, wie der Tempelritter des 21.ten Jahrhunderts auszusehen habe.

Dabei ist zu bedenken, dass der OMCTH einen reinen Ritterorden darstellt.

Aber durch das geistliche Protektorat des Patriarchen Gregor des III. ten muss aber auch auf die christliche Grundhaltung der Tempelritter Wert gelegt werden.

Obr. Rolf – Werner Waldhausen stellte eine Definition dazu vor.

Das Ergebnis der Diskussion war, dass der Tempelritter des 21.ten Jahrhunderts wie folgt aussehen soll:

Ritter :

- Vier Tugenden des Mittelalters auf die heutige Zeit übertragen Ehre, Treue,

Mäßigung, Beständigkeit

- Zivilcourage
- Soziales Bewusstsein und soziales Engagement

Christ :

- Angehöriger einer christlichen Kirche
(Katholische Kirche oder einer im Weltkirchenrat zusammengeschlossenen Kirche)
- Aktiver Christ seiner Kirche
- Stundengebete werden empfohlen und erwartet
- Glaube soll gelebt und ausgestrahlt werden

Um die Novizen zum oben definierten Tempelritter des 21.ten Jahrhunderts zu führen, werden Besinnungswochenende für Novizen und Knappen abgehalten. Zusätzlich werden acht Briefe vorbereitet, die den o.g. Weg zum Tempelritter begleiten sollen. Diese Briefe sind auch die Grundlage für die vorbereitenden Gespräche der Mentoren (Ritter oder Novizenmeister) mit den Novizen und Knappen.

Dadurch soll eine gleichmäßige und qualitativ gute Vorbereitung der Novizen auf dem Weg zum Tempelritter gewährleistet sein.

Am Samstagnachmittag wurde dann eine Nachbereitung des Symposiums 2004 vorgenommen.

Das Thema: Der Weg des OMCTH 2004 wurde nachbetrachtet.

Das Ergebnis des Symposiums 2004, die Spiritualität zu fördern und die Unterstützung der Christen im Heiligen Land in den Vordergrund zu stellen, wurde rückschauend untersucht.

Die Förderung der Spiritualität spiegelt sich in der Arbeit des vergangenen Jahres wieder.

So hat die Komturei Maria Silva in Verbindung mit der Templergemeinschaft Speyer einen Vorschlag für Stundengebete erarbeitet.

Die Komturei St. Gereon Köln hält vor jeder Komtureisitzung eine Vesper ab.

Ordenskaplan Andreas Penski hat ein Gebetbuch für die Ordensbrüder und Ordensschwestern herausgebracht, das alle Gebete, Gottesdienste, Lieder usw., die für den Orden wichtig sind, enthält.

Die Unterstützung der Christen im Heiligen Land wird im Jahr 2005 durch eine Fahrt zum See Genezareth und nach Jerusalem eindeutig zum Ausdruck gebracht.

Nach der Abendandacht endete der Tag mit einem Abendessen im Stiftskeller.

Der Sonntagmorgen diente dann einer allgemeinen Aussprache über weitere Themen. Hier wurde noch einmal auf die Bedeutung der Ökumene für den OMCTH vom General – Großprior Werner Rind hingewiesen, die auch von dem Patriarchen Gregor den III. als sehr wichtig für den Orden betrachtet wird.

Daher ist auch vom Generalsekretariat nur geplant, eine kirchliche Unbedenklichkeitsbescheinigung zu beantragen.

Das Wochenende klang mit einem evangelischen Gottesdienst, gehalten von unserem Ordenskaplan, dem Prior von Mitteldeutschland, Günther Loske aus.

Dieses zweite Symposium in Fröndenberg schafft somit die Grundlage dafür, die vielen interessierten Bewerber in der richtigen Weise auf ihre Mitgliedschaft im OMCTH vorzubereiten und damit zu einer friedvollen Aufwärtsentwicklung des Ordens beizutragen.

Die Komturei Maria Silva wird auch im nächsten Jahr die Symposien des OMCTH weiter führend begleiten.

Obr. Rolf-Werner Waldhausen